

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 15 (1935-1936)
Heft: 12

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

15. JAHRGANG -- AUGUST 1936 -- HEFT 12

Der Weg der Sozialdemokratie

Von Hans Oprecht

Allzulange hinderten und erschwerten programmatische Festlegungen die Politik der Sozialdemokratie in der Schweiz. Es besteht jetzt bei niemandem mehr ein Zweifel darüber, daß die sogenannte »Diktatur des Proletariats« des alten Parteiprogramms nicht nur ein Schönheitsfehler war, sondern ein schweres Hemmnis für eine wahrhaft sozialistische Politik in der Schweiz gebildet hat.

Die Sozialdemokratie kann nur demokratisch sein — oder sie wird überhaupt nicht mehr sein.

Auch die Haltung der Sozialdemokratie in der Militärfrage war in der Vergangenheit nichts weniger als politisch. Wer die Macht im Staat erobern will, der darf in der Wehrfrage nicht einem Schein-Pazifismus huldigen; auch die reinste Gesinnung kann dabei an der Macht der Verhältnisse scheitern. Léon Blums hoher Idealismus wird dann das Opfer des germanischen Militarismus werden, wenn Blum vergessen sollte, seinen Idealismus durch die Gewalt einer Volksarmee tragen zu lassen und damit der Idee der kollektiven Sicherheit zu dienen. Aus politischen Erwägungen heraus hat die Sozialdemokratie in der Schweiz in ihrer programmatischen Einstellung sowohl in der Frage der Diktatur als auch in der Militärfrage sich umstellen müssen. Daraus lassen sich die Beschlüsse des Parteitages in Luzern vom Januar 1935 allein erklären. Der Beschluß des Zürcher Parteitages 1936 steht dabei nicht ohne weiteres im Widerspruch zu dieser neuen politischen Haltung der Sozialdemokratie. Die grundsätzliche Umstellung in der Wehrfrage bedeutet nämlich keineswegs, daß die Sozialdemokratie nun unbesehen vor allen Projekten des Chefs des Eidgenössischen Militärdepartementes zu kapitulieren habe. Aufgabe und Pflicht der Sozialdemokratie bildet vielmehr, dafür zu sorgen, daß die Frage der bestmöglichen Landesverteidigung zu einer solchen des ganzen Volkes gemacht wird und nicht, wie es heute der Fall ist, eine solche der berufsmäßigen Militärs bleibt. Armee und Volk bilden im modernen Krieg eine unteilbare Einheit. Die totalitäre Landesverteidigung verlangt darum gebieterisch nach der Verlagerung der Macht von der militärischen auf die zivile Gewalt. Nur, wenn das Schweizervolk